



An den Grossen Rat

16.5479.02

WSU/P165479

Basel, 7. November 2018

Regierungsratsbeschluss vom 6. November 2018

Anzug Mustafa Atici und Konsorten betreffend Innovation und Start-up Förderung

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 09. November 2016 den nachstehenden Anzug Mustafa Atici und Konsorten dem Regierungsrat zur Stellungnahme überwiesen:

„Der Kanton Basel-Stadt hat schon viele Massnahmen ergriffen, um die Rahmenbedingungen als Wirtschaftsstandort zu optimieren, namentlich mit Förderangeboten für neu entstehende Unternehmen. Dass dabei der Schwerpunkt nach wie vor vor allem auf der Life Science-Branche liegt, ist zwar aus wirtschaftshistorischen Gründen nachvollziehbar, doch eine auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Förderstrategie muss ihre Angebote unbedingt auf andere Branchen ausweiten. Die übermässige Unterstützung einer grossen Branche stellt für den Kanton langfristig eindeutig ein Klumpenrisiko dar.

Eine integrale Gewerbe- und KMU-Förderung muss deshalb für eine Vielzahl von Unternehmens- und Branchenkategorien konkrete Konzepte umfassen. Natürlich kann dabei auch die gezielte Förderung ausgewählter Innovationsbereiche an der Schnittstelle zur Life Science-Branche im Vordergrund stehen, wie zum Beispiel Spezialtechnologien und Produktion im Bereich erneuerbarer Energien (z.B. Solartechnik) oder innovative Wirtschaftszweige wie IT oder Kommunikation. Diese Branchen erfüllen, verstärkt durch das starke lokale Vernetzungspotential, eine wichtige Rolle als Liefer- und Dienstleistungsbetriebe sowie als Know-how-Träger für die wirtschaftliche Zukunftsentwicklung.

Das zukünftige Förderungspaket muss unbedingt über den bekannten und vertrauten Tellerrand hinausschauen. Vor diesem Hintergrund bitten wir den Regierungsrat zu prüfen und zu berichten,

- ob abgesehen von den bekannten, auf die Bedürfnisse der Life Science-Branche abgestimmten und ausgerichteten Angebote, auch Start-up-Förderprogramme für klassische und neu entstehende Gewerbeformen geschaffen werden können?
- ob die Rahmenbedingungen im Kanton Basel-Stadt für innovative Branchen wie IT und Kommunikation, insbesondere, wenn diese als Dienstleister für die Life Science-Branche fungieren, durch die Anerkennung konkreter Förderprogramme, z.B. seitens der Kantonalbank oder anderer lokal orientierter Finanzanbieter (z.B. Raiffeisen Bank) und/oder Stiftungen, verbessert werden könnten?
- ob die Regierung in Basel-Stadt vermehrt Unternehmen (KMU), welche im Innovationsbereich tätig sind, ansiedeln und unterstützen kann, damit die Firmen im Spezialtechnologie-Bereich (z.B. Solartechnik) langfristig ihre Abhängigkeit zur Life Science-Branche verringern können?

Mustafa Atici, Thomas Gander, René Brigger, Remo Gallacchi, Peter Bochsler, Salome Hofer, Martin Lüchinger, Edibe Gölgeli, Alexander Gröflin, Martina Bernasconi, Erich Bucher, Michael Koechlin, Raphael Fuhrer, Tobit Schäfer“

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt:

1. Zu beantwortende Fragen

Frage: Ob abgesehen von den bekannten, auf die Bedürfnisse der Life Science-Branche abgestimmten und ausgerichteten Angebote, auch Start-up-Förderprogramme für klassische und neu entstehende Gewerbeformen geschaffen werden können?

In der Region Basel wird zwischen genereller Start-up-Unterstützung sowie branchen- oder technologiespezifischer Start-up-Unterstützung unterschieden. Bei ersterer geht es darum, generische Informationen zu nicht branchen- oder technologiespezifischen Themen wie Gründung, Businessplan, Personal oder Buchhaltung zu vermitteln, beziehungsweise Neugründer bei diesen Themen zu unterstützen. Diese Angebote erreichen eine breite Kundschaft. Bei den spezifischen Unterstützungsprogrammen stehen Technologien, Wissenschaft, Patente und geistiges Eigentum, spezifische Regulierungen (zum Beispiel Produktzulassungen) sowie Kontakte zu spezialisierten Dienstleistern (zum Beispiel zu Patentanwältinnen) und Kapitalgebern (zum Beispiel Zugang zu Venture Capital) im Mittelpunkt des Angebots.

Die Region Basel verfügt über ein gut ausgebautes Angebot genereller Unterstützung für Gründer und Start-ups. Anbieterinnen wie die Startup Academy, der Businessparc Reinach, das Institut für Jungunternehmen IFJ, Start-ups.ch, BaselArea.swiss, Innosuisse (ehemals KTI) sowie die Wirtschaftsverbände bieten sowohl Seminare, Workshops und Events als auch individuellen Support zu Gründungsthemen an. Angebote existieren in Deutsch, Französisch und Englisch. Diese Angebote werden gut genutzt und stehen allen klassischen und neuen Gewerbeformen offen. Der Regierungsrat sieht bei Angeboten in diesem Bereich keinerlei Bedarf an weiteren Programmen. Handlungsfelder liegen hier eher in einer besseren Koordination zwischen den Anbietern und der besseren Kommunikation der einzelnen Angebote an die Kundinnen. Auf diese Punkte (Koordination und Kommunikation) fokussieren derzeit die Anstrengungen der BaselArea.swiss als Anlaufstelle. Wünschbar ist zudem, dass sich vor allem staatlich finanzierte Angebote nicht konkurrieren - auch wenn die Finanzierung verschiedenen Politikbereichen zugeordnet ist. Deshalb ist es zum Beispiel richtig, dass die Universität Basel ihre neuen Dienstleistungen im Gründungs- und Innovationsbereich ausschliesslich an ihre Hochschulangehörigen richtet.

Bei branchen- oder technologiespezifischen Unterstützungsleistungen sieht der Regierungsrat hingegen ein Potenzial für mehr Aktivitäten. Dies einerseits, da Programme wie BaseLaunch, DayOne Acceleration (beide durchgeführt von der BaselArea.swiss) oder Are-you-Digital (Handelskammer beider Basel) zeigen, dass solche technologiespezifischen Unterstützungsleistungen einen Nutzen bringen. Andererseits, da solche Beschleunigungs- oder Inkubatorenprogramme auch im globalen Kontext an Bedeutung gewinnen. Weiteres Potenzial für solche Programme sieht der Regierungsrat in Technologiefeldern und Branchen mit einem Bezug zu bestehenden Unternehmensclustern oder Bereichen mit herausragender Forschungsexzellenz.

Frage: Ob die Rahmenbedingungen im Kanton Basel-Stadt für innovative Branchen wie IT und Kommunikation, insbesondere, wenn diese als Dienstleister für die Life Science-Branche fungieren, durch die Anerkennung konkreter Förderprogramme, z.B. seitens der Kantonalbank oder anderer lokal orientierter Finanzanbieter (z.B. Raiffeisen Bank) und/oder Stiftungen, verbessert werden könnten?

Der Regierungsrat hält grundsätzlich eine Diversifizierung der Aktivitäten innerhalb der Fokussierung auf Branchen und Technologien im Umfeld der regionalen Schlüsselbranchen für erfolgversprechender als der Versuch, Branchen oder Technologien mit wenig Bezug zur Region zu fördern. Daher kommt dem Thema Digitalisierung in den Life Sciences eine besondere Bedeutung für die Region zu. Erste Schritte hin zu einem technologie- und branchenspezifischen Angebot in diesem Bereich werden im Rahmen der von Basel-Stadt geförderten Initiative im Bereich der Precision Medicine „DayOne“ getan, welche sowohl auf Gründungen als auch auf Ansiedlungen fokussiert. Weiteres Potenzial sieht der Regierungsrat für unsere Region zum Beispiel in Themenfeldern Digitalisierung im Versicherungswesen (Insurtech, Fintech), der industriellen Produktion (Industrie 4.0) oder im Handel.

Die Beteiligung der ansässigen Industrie, von lokal orientierten Finanzanbietern und von Stiftungen an spezifischen Unterstützungsprogrammen spielt dabei eine zunehmend wichtige Rolle, wie die BaselArea.swiss-Programme „BaseLaunch“ (unterstützt unter anderem von DigitalSwitzerland, Novartis, Roche und Roivant) oder „DayOne“ (unterstützt unter anderem durch die Fondation Botnar) oder EVA (unterstützt durch die Kantonalbanken) zeigen. Ein stärkerer Einbezug dieser Partner und eine Zusammenarbeit mit ihnen sind in Zukunft wünschenswert.

Frage: Ob die Regierung in Basel-Stadt vermehrt Unternehmen (KMU), welche im Innovationsbereich tätig sind, ansiedeln und unterstützen kann, damit die Firmen im Spezialtechnologie-Bereich (z.B. Solartechnik) langfristig ihre Abhängigkeit zur Life Science-Branche verringern können?

Die Unterstützung von Gründungen und Ansiedlungen ist erklärtes Ziel der Wirtschaftsförderung in Basel-Stadt und wird sehr aktiv und erfolgreich verfolgt (wie z.B. die Ansiedlung von Unternehmen wie der Roivant Group zeigen). Der Regierungsrat hält es jedoch nicht für erfolgversprechend, sich auf Wirtschaftszweige mit keinem oder nur geringem Bezug zu Basel zu fokussieren (was für weite Bereiche der Solartechnik gelten würde). Vielmehr ist er überzeugt davon, dass - falls politisch gewünscht - eine Verringerung der Abhängigkeit des Wirtschaftsstandortes von wenigen Grossunternehmen in den Life Sciences besser dadurch erreicht werden kann, dass Ansiedlungen und Neugründungen, aber auch das Wachstum bestehender Unternehmen innerhalb bestehender Cluster und in Zukunftsfeldern mit starkem Bezug zu bestehenden Clustern gefördert werden. Dass dies immer wieder gelingt, zeigt auch der vom Kanton betriebene Technologiepark Basel, der nicht nur Life Sciences-Unternehmen anzieht und diesen offen steht, sondern ebenso IT-Unternehmen und weiteren innovativen Dienstleistern im Umfeld der Life Sciences.

2. Fazit

Aufgrund der obigen Ausführungen ist der Regierungsrat der Ansicht, dass der Kanton Basel-Stadt bereits heute über die erforderlichen Instrumente für die Förderung der Innovation und von Start-ups verfügt und bereits eine nachhaltige Förderstrategie vorhanden ist. Diese bezieht sich nicht nur auf die Life Sciences-Industrie, macht sich jedoch deren Stärke zunutze, um mit den Life Sciences verbundene Aktivitäten zu fördern und die Firmenlandschaft zu verbreitern.

3. Antrag

Aufgrund dieses Berichts beantragen wir, den Anzug Mustafa Atici und Konsorten betreffend Innovation und Start-up Förderung abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Elisabeth Ackermann
Präsidentin



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin